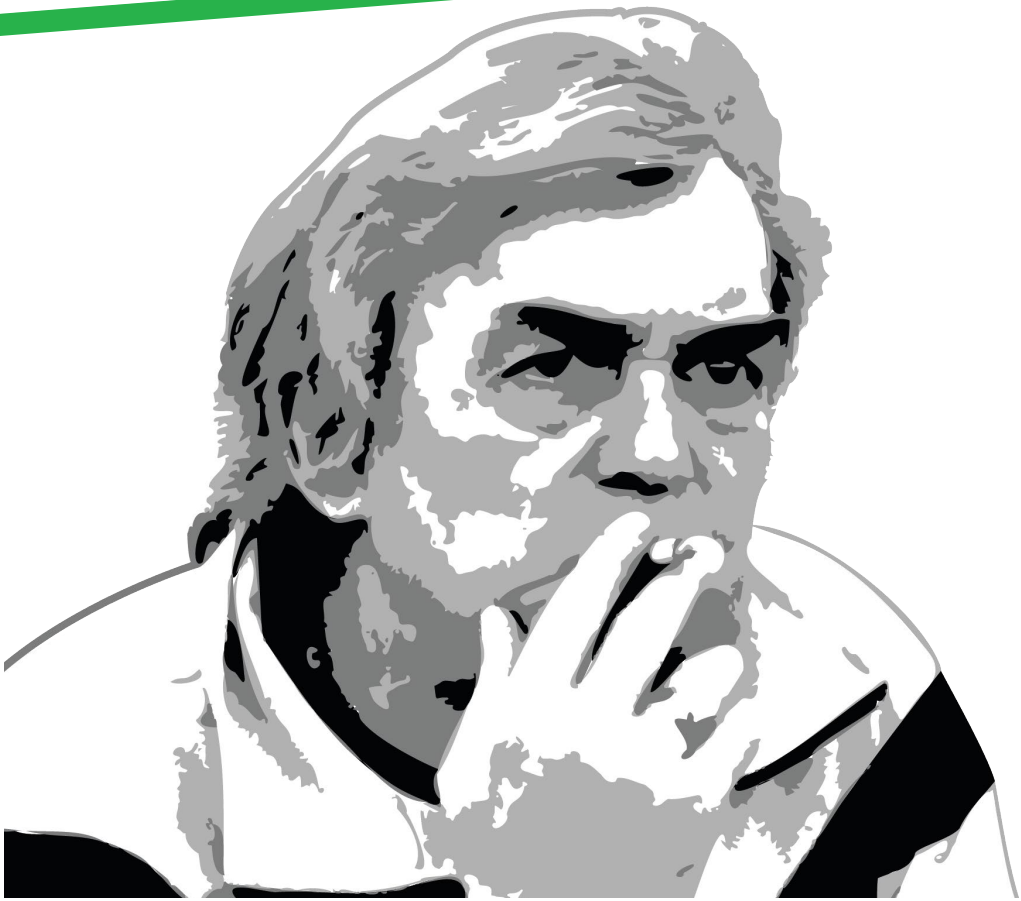
06.12.2025 - Sonderausgabe 6, gewidmet dem größten

GRANTLER

Kurvenflyer der Tornados Rapid



Ernst Happel ist nicht nur ein großer Wiener und eine Rapidlegende, sondern auch ein Vorbild. Wie sehr würden wir uns wünschen, dass die aktuelle Mannschaft auch nur ansatzweise so viel für unsere Rapid geben würde, wie er es tat. Wir wollen uns in diesem Grantler aber nicht mit der aktuellen Situation und der lustlosen Mannschaft beschäftigen. Anlässlich Happels 100. Geburtstags wollen wir diese Sonderausgabe dazu nutzen, seine Karriere zu umreißen und euch den Spieler, den Trainer und die Legende näherbringen.

Der Spieler

Ernst Happel wurde am 29.11.1925 in Wien geboren und spielte ab seinem 13. Lebensjahr für die Nachwuchsmannschaften des SK Rapid. Im Alter von 17 Jahren gab er sein Debüt in der Profimannschaft, wo er als „Stopper“ (Vorgänger des Liberos) eingesetzt wurde. Die von Happel geführte Abwehr hatte großen Anteil an Rapids Erfolg in den glorreichen 1950ern. Er bestach vor allem durch Ballgefühl, präzise Tacklings und taktische Cleverness. Nach zwölf Saisonen für den SCR, in denen Happel fünfmal Meister, einmal Cupsieger, einmal Zentropacupsieger, viermal ins Team der Saison gewählt und sogar in die FIFA-Weltauswahl einberufen wurde, wechselte er zum RC Paris.

Zuvor belegte er mit dem Nationalteam noch den 3. Platz bei der WM 1954 – die historisch beste Platzierung des ÖFB-Teams. Nach zwei Saisonen wechselte er wieder zu Rapid zurück. Ablöse musste der SCR damals keine bezahlen. Stattdessen wurden drei „Ablösespiele“ in Paris vereinbart, die innerhalb von vier Jahren stattzufinden hatten. Nach drei weiteren Saisonen bei Rapid, in denen er auch noch einen Meistertitel holte und ein zweites Mal an einer WM-Endrunde teilnahm, beendete er seine aktive Karriere.

Er bestritt insgesamt 261 Pflichtspiele für den SCR und erzielte dabei 29 Tore. Happels Spielerkarriere war also äußerst erfolgreich. Er wurde später sogar von der IFFHS (International Federation of Football History and Statistics) zu einem der 100 bedeutendsten Spieler des 20. Jahrhunderts gewählt. Seine Laufbahn als Trainer sollte jedoch noch erfolgreicher werden.



Der Trainer

Im Anschluss an seine Zeit als Spieler wurde er zuerst Sektionsleiter bei Rapid. In den beiden Saisonen, in denen er dieses Amt innehatte, wurde Rapid Meister und Cupsieger. Danach kehrte Happel seiner Rapid nach (inkl. Jugend) insgesamt 22 Saisonen den Rücken, sollte aber immer eng mit dem Verein verbunden bleiben.

Happels Trainerkarriere begann bei ADO Den Haag. Schon bald konnte man Happels Stil – Pressing und totale Offensive – erkennen. Happel erreichte mit dem Team in weiterer Folge mehrfach das Cupfinale, welches im vierten Anlauf auch gewonnen werden konnte. Nach einem Streit mit dem Vereinsvorsitzenden wechselte er zu Feyenoord Rotterdam, wo er zur Trainerlegende wurde. So gewann er mit den Hafenstädtern, unter anderem mit Rapidlegende Franz Hasil als Spieler und als erster niederländischer Klub überhaupt, den Europapokal der Landesmeister und folgend den Weltpokal. Zudem wurde er dreimal Meister. 1973 wechselte er zum FC Sevilla. Zu seinem Abschied aus Rotterdam sagte er: „Wir haben so viel erlebt, ich muss aufhören. Mit zu viel Siegen geht die Disziplin zurück." Nach einer titellosen Saison in Spanien wechselte er zum FC Brügge, mit dem er dreimal Meister wurde und zweimal das Europacupfinale erreichte. Parallel zu seinem Engagement bei Brügge wurde er Teamtrainer in den Niederlanden, wo er bei der WM 1978 an der Seitenlinie stand und das Finale erreichte. Dieses wurde zwar verloren, mit dem Beinamen „Wödmasta" wurde er hierzulande trotzdem geadelt. Die Legende Ernst Happel bezieht sich nicht nur auf seine Erfolge, sondern auch auf sein Wesen. Er war ein wahrer Zitatelieferant. So sagte er zum kleinen Prinz Willem-Alexander, nachdem sich Königin Juliana beim Empfang nach der WM etwas verspätete: „Wann kommt denn endlich die Omama? Sag ihr, ich hab' wenig Zeit, ich muss nach Velden ins Casino!"

Dort gönnte er sich dann auch tatsächlich eine Auszeit, ehe er zunächst den belgischen Zweitligisten KRC Harelbeke und danach Standard Lüttich übernahm. Mit letzterem wurde er erneut Cupsieger. 1981 wechselte er zum HSV, was gemeinsam mit Rapid und Feyenoord zu seiner prägendsten Station werden sollte. Bis heute gilt Happel in Hamburg als Legende. Kein Wunder, immerhin wurde er zweimal Meister und einmal Cupsieger. Vermutlich noch außergewöhnlicher ist, dass er den HSV zweimal ins Europacupfinale führte und hier auch Europapokalsieger der Landesmeister wurde. Zudem erreichte er erneut das Weltpokalfinale.

1987 wechselte er zum FC Tirol, wo er ebenfalls zwei Meistertitel und einen Cupsieg holte. 1992 übernahm er das Österreichische Nationalteam, doch nach nur elf Monaten im Amt verstarb der starke Raucher an Lungenkrebs.

Die Legende

Ernst Happels Erfolge funktions- und länderübergreifend nochmals zusammengefasst: 15 Meistertitel, sieben Cupsiege, vier internationale Titel (zweimal Europapokal der Landesmeister, Weltpokal, Zentropacup). Happel war der erste Trainer, der den Europapokal der Landesmeister mit zwei verschiedenen Vereinen gewann. Rechnet man den Nachfolgebewerb – die UEFA Champions League – dazu, gelang das überhaupt erst sieben Trainern. Außerdem ist er bis heute der einzige Trainer, der drei verschiedene Vereine ins Finale dieses Bewerbs führte. Zurecht wurde nach seinem Tod das größte Stadion des Landes im Wiener Prater nach ihm benannt.

Wie oben bereits angedeutet, war Happel aber nicht nur ein Weltstar, sondern auch das, was wir vielleicht glorifiziert als Ur-Wiener beschreiben. Grantig, und trotzdem mit Schmäh. Genau das, was auch dieser Kurvenflyer sein soll. Neben vielen allgemeinen Weisheiten wie „Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag“ imponieren uns vor allem seine leicht systemkritischen Aussagen. So gab er unter anderem folgende beiden Sätze zu Protokoll: „Der Fußball muss ein Volkssport bleiben“ und „Je mehr sie verbieten, desto schlechter“.

Erwähnt sei noch das etwas belastete Verhältnis zu Happels Nachkommen. Die Rechtshilfe Rapid veröffentlichte 2013 ein Sujet, das Ernst Happel neben Peter Alexander, Karl Merkatz und dem Schriftzug „Jeder Wiener Sohn* / trotzt der Repression / *Töchter ebenso!“ zeigte. Unter der Androhung von rechtlichen Schritten wurde die Verwendung Ernst Happels für diesen Zweck untersagt, weshalb Happel seitens der RHR durch Hanappi ersetzt wurde.

Ois guade zum 100er, Rapidler, Legende, Wödmasta, aber vor allem bester Grantler aller Zeiten!

